

Veronika Litschel, Roland Löffler, Alexander Petanovitsch

Meta-Analyse von rezenten Studien zur Arbeitsmarktpolitik für Ältere in Österreich

Die Situation älterer ArbeitnehmerInnen bzw. Arbeitsloser stellt für die aktive Arbeitsmarktpolitik in Österreich eine große Herausforderung dar. Schnittstellen zu präventiven Maßnahmen zum Verbleib im Arbeitsmarkt und der (Re-)Integration in diesen haben Einflüsse auf die Maßnahmengestaltung der aktiven Arbeitsmarktpolitik für diese Zielgruppe. Gleichzeitig stellt die Evaluierungs- und Wirkungsforschung hinsichtlich der Instrumente und der Maßnahmenpalette der aktiven Arbeitsmarktpolitik einen wichtigen Forschungsschwerpunkt des AMS und des Sozialministeriums sowie der Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung allgemein dar. Das vorliegende FokusInfo resümiert die zentralen Intentionen der aktuell vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) und vom Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich abgeschlossenen Studie »Meta-Analyse von rezenten Studien zur Arbeitsmarktpolitik für Ältere in Österreich«.

Worum geht es in der Studie?

Im Zuge der Meta-Analyse wurden rezente Studien zur Evaluierung arbeitsmarkt- und bildungspolitischer Maßnahmen sowie einschlägige Zielgruppenuntersuchungen unter der Fragestellung der Entwicklung neuer Ansätze für eine zeitgemäße aktive Arbeitsmarktpolitik für Ältere betrachtet. Ergänzend sind sekundärstatistische Analysen vorgenommen und ExpertInneninterviews mit VertreterInnen von verschiedenen Landesgeschäftsstellen des AMS durchgeführt worden.

Aus den entwickelten Ansätzen wurden folgende 14 Herausforderungs- und Entwicklungshypothesen gebildet:

- Alter wird am Arbeitsmarkt als Defizit gesehen.
- Vorurteile und Stereotype sind internalisiert.
- Ältere hinterfragen mehr die Sinnhaftigkeit von Neuem.
- In der direkten Wahrnehmung von Betrieben erscheinen ältere MitarbeiterInnen als teurer.
- Bei geringqualifizierten Personen über 50 Jahren stehen gesundheitliche Herausforderungen im Vordergrund.
- In den Betrieben ist der demographische Wandel noch nicht angekommen.
- Mittelfristig ist kein Rückgang des Arbeitskräftepotenzials zu erwarten.
- Die Zielgruppe der Älteren sollte stärker differenziert werden.
- Validierung von non-formalen und informellen Lernen zur Abbildung von Erfahrungswissen notwendig.
- Entwicklung von Möglichkeiten zu gänzlichen Umorientierung nach langer Berufserfahrung erforderlich.
- Entwicklung eines dauerhaften Übergangsarbeitsmarktes ab 55 Jahren nötig.
- Bedarf an Entwicklung von Konzepten für KMU zu systematisierten Erfahrungsweitergabe durch Ältere.
- Wechsel von der Abgrenzung mittels des Alters hin zu einer lebensstemenorientierten Ansprache.
- Imageverbesserung in Bezug auf »die Älteren« erforderlich.

Diese Hypothesen wurden u.a. im Oktober 2016 im Rahmen eines AMS-Forschungsgesprächs im AMS Tirol in Innsbruck in unterschiedlichen Formaten mit rund 90 ArbeitsmarktexpertInnen diskutiert. Die Ergebnisse sind in die Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Studie eingegangen.

Fortsetzung →

Weiterführende Links & Downloads

- 📄 [AMS-Studie: Meta-Analyse von rezenten Studien zur Arbeitsmarktpolitik für Ältere in Österreich](#)
- 📄 [AMS-Studie: Lifelong Guidance und Arbeitsmarktintegration: Analyse von Good-Practice-Beispielen für ältere Personen \(50+\) in ausgewählten europäischen Ländern](#)
- 📄 [AMS-Forschungsgespräch, 29. Oktober 2015, Innsbruck](#)
- 📄 [AMS-Initiative »Einstellungssache 50plus«](#) 📄 [Sozialpartner-Initiative »Arbeit & Alter«](#)
- 📄 [FokusInfo 67: Early Intervention 50+](#)
- 📄 [AMS report 81: Chancen und Möglichkeiten von Productive Ageing](#)
- 📄 [AMS-Studie: Altersspezifische Personalpolitik. Und der Beitrag des AMS](#)
- 📄 [AMS-Studie: Mit 50+ eine Neupositionierung am Arbeitsmarkt? Die Gleichstellungswirkung von AMS-Maßnahmen im Kontext](#)
- 📄 [Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung \(öibf\)](#)
- 📄 [Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft \(ibw\)](#)
- 📄 [Online-Archiv der Reihe FokusInfo](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Herausforderungen an Forschung und arbeitsmarktpolitische Praxis

Im Rahmen der Recherchen und Analysen für die vorliegende Studie wurden auch Forschungslücken und Herausforderungen für die arbeitsmarktpolitische Praxis sichtbar.

Dauerbrenner »Gender«

In Anbetracht der zunehmenden Angleichung des faktischen und des gesetzlichen Pensionsantrittsalters von Männern und Frauen ist auffällig, dass in den vorliegenden rezenten Studien der Genderaspekt eher beiläufig bis gar nicht in den Betrachtungen integriert ist. Auch im Hinblick auf die starke Segregation bei Älteren und die steigende Arbeitslosigkeitsbetroffenheit von Frauen, die unter den pensionsrechtlichen Vorgaben zu erwarten ist, sind Analysen, die sich branchen- und geschlechtsspezifisch mit dem demographischen Wandel auseinandersetzen anzustreben. Aus heutiger Sicht kann davon ausgegangen werden, dass ältere Frauen mitunter andersgelagerten Herausforderungen am Arbeitsmarkt gegenüberstehen als Männer. Dies ist einerseits aus dem gesellschaftlichen Bild von älteren Frauen ableitbar. Andererseits sind Frauen verstärkt im Bereich der persönlichen Dienstleistungen tätig. Auch die körperliche Arbeitsbelastung in verschiedenen Branchen, in denen verstärkt Frauen beschäftigt sind, sollte unter dem Genderaspekt in der Zusammenschau mit der Lebensarbeitszeit einer eingehenden Betrachtung unterzogen werden.

Forcierung einer intergenerationalen Arbeitsmarktpolitik

Ein weiteres Forschungsfeld liegt in den Chancen und Grenzen von intergenerationaler Arbeitsmarktpolitik. Aktive Ar-

beitsmarktpolitik ist im Rahmen von Zielgruppen organisiert, und sie verfolgt den Ansatz, der jeweiligen Zielgruppe quasi »von außen« zu helfen. Im Bereich der Älteren könnten ziel- und statusgruppenübergreifende Qualifizierungen, verbunden mit einer sinnstiftenden Beschäftigung, ein Ausweg aus einer verfestigten »Maßnahmenkarriere« sein. Inwiefern dieses Modell einer ziel- und statusgruppenübergreifenden Qualifizierung etwa zu einer erfolgreichen, d.h. langfristigen, Integration in den 1. Arbeitsmarkt beitragen kann, in welchen Bereichen dies sinnvoll und ergänzend wirkt, ist allerdings noch wenig untersucht.

Neue, interdisziplinär basierte Wege der Öffentlichkeitsarbeit

Neben den direkt auf den Arbeitsmarkt bezogenen Forschungsdesideraten wäre ein verstärkt interdisziplinärer Ansatz, zumindest zwischen der Kommunikationswissenschaft und der Soziologie, aussichtsreich, um systematisiert und nachhaltig gesellschaftliche Altersbilder zu verändern. Zielgerichtete Maßnahmen auf Institutionenebene sind in diesem Zusammenhang ein wichtiger Schritt.

Offen bleibt derzeit ein breiter Ansatz der Änderung gesellschaftlicher Bilder (Reframing), der in Zusammenarbeit der Soziologie und der Kommunikationswissenschaften eine Grundlage für die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit bieten kann. Ziel ist es, gemeinsam eine (Bild-) Sprache zu entwickeln, die lebensphasenorientiert, jedoch nicht stigmatisierend wirkt. Ähnlich wie im Gender Mainstreaming könnte damit ein Mainstreaming entlang der Lebensphasen zur Veränderung der internalisierten Sichtweisen beitragen. ❖



Johannes Schranz (AMS Tirol), Veronika Litschel und Roland Löffler vom öibf anlässlich der Präsentation der Zwischenergebnisse der »Meta-Analyse Ältere« am 29. Oktober 2015 bei einem AMS-Forschungsgespräch im AMS Tirol in Innsbruck.